

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei untern Post-
ämtern, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

N. 144.

Dienstag, den 6. Dezember

1892.

Die Wahl von Abgeordneten der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung betreffend.

In Folge Ablaufes der Wahlperiode scheiden mit Ende des laufenden Jahres folgende Abgeordnete der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft aus:

- 1) Herr Hüttenbetriebsdirektor **Bischoff** in Niederspangenberg,
- 2) „ Fabrikbesitzer **Erdmann Kirchner**, Ritter v. in Zelle,
- 3) „ Commerzienrath **Gustav Koslosky** in Niederspangenberg,
- 4) „ Fabrikbesitzer **Theodor Landmann** in Schwarzenberg,
- 5) „ Hammergutsbesitzer, Reichstagsabgeordneter **Engen Holzmann** in Weissenbach i. V.,
- 6) „ Fabrikant **August Louis Unger** in Eibenstock,
- 7) „ Betriebsdirektor **Otto Richard Tröger**, Ritter v. in Schneeberg und
- 8) „ Fabrikant **Christian Friedrich Ferdinand Schröter** in Köhnitz.

Die Auscheidenden sind wieder wählbar.

Zum Zwecke der hiernach nöthigen Wahl von 8 Abgeordneten der Höchstbesteuerten ist als Wahltag

Donnerstag, den 22. Dezember l. J.

bestimmt worden und ergeht an die in der Wahlliste eingetragenen Stimmberechtigten Einladung, an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr im Hotel zum Erzgebirgischen Hofe in Zelle zu erscheinen und in der Zeit von 3 bis 1/4 Uhr Nachmittags die nöthigen Wahlen zu vollziehen.

Schwarzenberg, am 3. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing.

Kr.

Die Vormundschaft über den abwesenden **Friedrich Wilhelm Gläss** aus Schönheide ist nach Ermittlung seines Aufenthaltsorts aufgehoben worden.

Eibenstock, am 2. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Kausch.

Staab.

Am Donnerstage, dem 8. Dezember 1892,

Vormittag 11 Uhr sollen im Dienstgebäude des unterzeichneten Gerichts eine große Anzahl Weile, 6 Stühle, 2 Bettstellen, eine Partie geschützt gewesener Stickeremuster, eine Partie altes Eisen und anderes versteigert werden.

Eibenstock, am 3. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Kausch.

Ausschreiben.

Grimm, Friedrich, gen. Glas, geb. am 28. Mai 1868 zu Brunndöbra, Handarbeiter, von langer Gestalt, kleinen Schnurrbart, Jacke und blaue Schürze tragend, mit seiner Frau umherziehend, ist mehrfacher Betrügereien dringend verdächtig.

Ich ersuche um schleunigste Mittheilung von Grimm's Aufenthalt.

Eibenstock, am 3. Dezember 1892.

Der königliche Amtsanwalt.

Warned.

Bekanntmachung.

Nachdem der Stadtrath mit Zustimmung der Stadtverordneten für die Bebauung der Südstraße, des unteren Theiles der Bergstraße und des Fleischer-

gäßchen einen **Bebauungsplan** aufgestellt hat und die innerhalb der vierwöchentlichen Auslegefrist dagegen erhobenen Einwendungen erledigt sind, wird Solches mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß dieser Plan in Zukunft bei Bauen in diesen Straßen zur Richtschnur zu dienen hat.

Eibenstock, den 4. Dezember 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Bekanntmachung,

die Reinhaltung der Bürgersteige betreffend.

Im Interesse des öffentlichen Verkehrs wird unter Erneuerung unserer Bekanntmachung vom 27. Dezember 1881 hiermit Folgendes angeordnet:

1) Die **Bürgersteige** und wo dergleichen nicht besonders angelegt sind, die **Sträße bis zum Schnittgerinne** sind im Winter jederzeit **von hohem Schnee rein zu halten**, insbesondere sind sie jeden Tag **früh vor 9 Uhr** zu kehren bez. vom Schnee zu säubern, **bei eintretender Glätte mit Sand oder Asche zu bestreuen** und bei eintretendem Thauwetter von Eis zu befreien.

2) Die **Schnittgerinne** längs der Bürgersteige sind jederzeit dergestalt rein zu halten, daß das Wasser ungehindert abfließen kann, daher bei Schneefall auszuschaufeln und bei Thauwetter von Eis zu befreien.

3) Für Befolgung dieser Vorschriften sind die Besitzer oder deren Stellvertreter längs ihrer Grundstücke einschließlich der Gärten und Höfe verantwortlich.

4) Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Eibenstock, den 5. Dezember 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathhaus in Schönheide kommen

Sonnabend, den 10. Dezember 1892, von Vorm. 9 Uhr an

die in den Abtheilungen (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, Durchforstung), 29, 30, 49, (50, Schlag), (51, Durchforstung), 60, 62, (64, 73, 74, 75, 86, 87 und 88, Durchforstung) bis Abtheilung 30 Hauptrevier, Abtheil. 49 bis 75 Rußberg und 86 bis 88 gute Herberge aufbereiteten

152 Stück weiche Stämme	bis mit 15 cm Mittenstärke,
79 „ „	von 16 - 29 „
687 „ „	Rüder „ 13-51 „ Oberstärke, 3,5 m lang,
2 „ „	Schlittenhölzer „ 13-20 „ „ 2,5 u. 3,5 m lang,
2252 „ „	Stangenflüßer „ 8-12 „ „ 3,5 m lang,
369 „ „	Terbstangen „ 8-15 „ Unterstärke,
29600 „ „	Reißstangen „ 3-7 „
37 Rm. w. Rußknüppel,	101 Rm. w. Streureisig,
12 „ „ Brennscheite,	1,50 Hdt. w. Wellenreisig und
215 „ „ Brennküppel,	21 Rm. w. Stöcke
419 „ „ Aeste,	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Hgl. Forstrevierverwaltung Schönheide und Hgl. Forstrentamt Eibenstock, Franke.
am 2. Dezember 1892. **Wolfgramm.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nachdem die Gutachten der Einzelregierungen zu dem Entwurf über die Durchführung der Sonntagruhe in den Gewerbebetrieben zum größten Theil eingegangen sind, sollen seitens des Reichsamtes des Innern noch Sachverständige für einzelne wichtige Gewerbebezüge vernommen werden. Es handelt sich im Wesentlichen um die Feststellung der Bedingungen, unter welchen die Arbeit in den Gewerbebetrieben an Sonn- und Festtagen auch künftig gestattet werden kann, soweit nicht ohnehin die im § 105c der letzten Gewerbeordnungs-Novelle festgesetzten Ausnahmen platzgreifen. Die Bestimmungen sollen am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten.

— Breslau. In Krieblowitz, wo Fürst Blücher seine letzte Ruhestätte in dem ihm von

der Nation errichteten Grabdenkmal gefunden hat, wird für den 16. Dezember, auf den der 150jährige Geburtstag des Marschalls „Vorwärts“ fällt, eine große militärische Feier vorbereitet. Gleichzeitig werden in verschiedenen Städten der Provinz allerlei Festlichkeiten zur Belehrung des Andenkens an den „Vater Blücher“ veranstaltet. Krieblowitz, das Majorat ist, befindet sich jetzt im Besitze eines Urenkels des Feldmarschalls, dessen Kinder die latholische Religion ihrer Mutter angenommen hatten.

— Halle a. S., 1. Dezbr. Ein junger Arzt, Sohn einer hier lebenden Wittve, hatte, wie der „Köln. Z.“ berichtet wird, bei seinem Aufenthalt im Mansfeldischen die Tochter eines Geistlichen kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Trotzdem der junge Arzt in dem Städtchen, wo er sich niedergelassen, eine ganz leidliche Rundschaft besaß, lebte er über seine Verhältnisse hinaus und machte Schulden. Der künftige Schwiegervater war großmüthig genug, die Schul-

den zu bezahlen. Doch wurde das Verhältniß ein etwas gespanntes, als man erfuhr, der junge Mann habe sich nicht gebessert, sondern auf neue da und dort Schulden gemacht. Da kam die Cholera in Hamburg und mit ihr die Nachfrage nach Ärzten. Der junge Arzt machte sich auf den Weg nach Hamburg, um seine Kräfte dort zur Verfügung zu stellen, wurde angenommen und führte nun seinen Hauptstreich aus. Nach fünf Tagen traf in der Heimath die erschütternde Nachricht ein, daß der junge Arzt in seinem Berufe an der mörderischen Seuche gestorben sei. Selbstverständlich war sofort alles Vergangene vergessen, man feierte den Geschiedenen als Märtyrer der edlen Sache und widmete ihm ehrende Nachrufe. Jetzt erhielt die Mutter des Todtgegläubten einen Brief aus Amerika, worin der Sohn ihr mittheilt, daß er sich dort wohlbefinde. Er hatte in dem betreffenden Krankenhause in Hamburg einem ihm ähnlich sehenden Choleraerstorbenen seine Visitenkarte in die Kleider gesteckt;

auf Grund dieser Karte wurde der Todte als Dr. med. X. beerdigt.

— Spanien. „Infolge zunehmender Gährung“ ist ganz Madrid militärisch besetzt, die ganze Garnison konfignirt. Die Regentin nahm die Entlassungsgesuche des Präfecten und des Bürgermeisters an. Graf Penalar wurde zum Präfecten ernannt. Er unterlagte sogleich die Kundgebungen zu Ehren des zurückgetretenen Bürgermeisters Marquis Cuba. Trotzdem demonstrieren große Menschenmengen. Die Gendarmerie griff die Manifestanten an und zerstreute sie. Alle Läden sind geschlossen. Vor dem Ministerium des Innern fanden Manifestationen zu Ehren des Bürgermeisters und Sagastas statt. Umfassende Vorsichtsmaßregeln zur „Aufrechterhaltung der Ordnung“ sind getroffen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Dezbr. Die heutige Stadtverordnetenwahl war, wie auch in den früheren Jahren, eine ziemlich lebhaft. Von 500 stimmberechtigten Bürgern waren 328 an der Wahlurne erschienen. Die abgegebenen Stimmen vertheilten sich auf nachstehende Herren:

Kaufm. G. Emil Tittel	267
Bernh. Löfcher	267
Buchdruckereibes. E. Hannebohn	252
Kaufm. Alfred Hirschberg	221
Bretmühlenbesitzer Mödel	205
Gärtner Bernh. Fritzsche	185
Kaufm. Otto Unger	180
Schneidermstr. Pfefferkorn	167
Uhrmacher Lorenz	126

Oben genannte Herren sind somit als gewählt zu betrachten. Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren:

Rich. Hertel	99
Dr. Hschau	98
M. Scheffler	92
Amtsrichter Kauysch	89
Ernst Anger	88
H. Wagner	86

— Eibenstock. Am Freitag Abend fand im Saale des „Feldschlösschen“ die öffentliche Gedenkfeier der Schlacht von Villiers statt, bei welcher die Sachsen, insonderheit die Schützen und Jäger, so außerordentliche Verluste erlitten hatten. Diese und ähnliche Veranstaltungen des hiesigen Militärvereins erfreuen sich seit langer Zeit der Sympathien des hiesigen Publikums und war es früher manchmal geradezu unmöglich, noch ein bescheidenes Plätzchen im Saale zu bekommen. Bei den letzten Vorstellungen des genannten Vereins hatte der Besuch jedoch sichtbar nachgelassen, was um so mehr bedauert werden muß, als die Darbietungen an den betreffenden Abenden stets gewählte und gute waren und sich des lebhaften Beifalles der Anwesenden durchaus zu erfreuen hatten. Wir wünschen, daß die Sorge der Zuschauer, keinen Platz mehr im Saale zu finden, nicht auch fernerhin der Grund sein möchte, den patriotischen Veranstaltungen unseres Militärvereins für die Zukunft ferne zu bleiben.

— Eibenstock. Die sog. „Schneeball-Kollekte“ taucht in hiesiger Gegend wieder auf. In Eibenstock und Plauen z. B. ist dieselbe, welche „zum Besten der durch Ueberschwemmung geschädigten Bewohner des Dorfes Burgl im Spreewalde“ in Umlauf gesetzt wird, neuerdings wieder in Erscheinung getreten, so daß ihre Uebertragung auf andere Städte nicht ausgeschlossen erscheint. Wie nun bekannt geworden ist, ist der Schaden in jenem Orte Burgl überhaupt nicht derart, daß er zu einer solchen Maßnahme berechtigten Anlaß gäbe. Dagegen ist schon längst eine ganz enorme Summe durch ebensolche Kollekte eingezogen. Schluß der letzteren ist schon vor Monaten in der Leipziger Zeitung bekannt gegeben. Es ist deshalb jedem Empfänger einer solchen Aufforderung zu rathen, dieselbe in ein Kouvert zu stecken, mit einer der vorhandenen Marken zu frankiren und an die zuständige Stelle nach Burgl zu adressiren, damit die Geschichte endlich aus der Welt kommt. Außerdem ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß derartige Sammlungen in Sachsen ohne ortspolizeiliche Erlaubniß strafbar sind.

— Dresden. Se. Maj. der Kaiser ist am Freitag Nachmittag in Strehlen eingetroffen und von Sr. Maj. dem König und dem Prinzen Georg empfangen worden. Um 5 Uhr fand Familientafel statt. Abends besuchten die hohen Herrschaften das Hoftheater. Der Kaiser übernachtete in Villa Strehlen; am nächsten Morgen erfolgte die Abreise zur Jagd nach Schloß Moritzburg.

— Dresden. Der Verein zur Bekämpfung der Sklaverei in Berlin hat ein Schriftchen drucken lassen, in dem die Sklavenjagden in Afrika und die Grausamkeit der Sklavenhändler zwar wahrheitsgetreu, aber doch so grell geschildert werden, daß der Leser mit Abscheu gegen dieses unmenschliche Treiben in dem dunklen Erdtheil erfüllt wird. Eine große Menge dieser Schriften, die in viele Kisten verpackt waren, gelangte auch an das Kultusministerium in Dresden mit der Bitte, die Schriften mögen umsonst in den sächsischen Schulen vertheilt werden, um die Jugend

gegen die Sklaverei zu gewinnen und womöglich von ihr Beiträge für die Zwecke des Vereins zu erlangen. Die Sache ist gewiß gut gemeint, aber die Leipziger Direktorenkonferenz machte darauf aufmerksam, daß das Büchlein ganz unkünstlerische Illustrationen enthält, daß die Schilderungen der den Sklaven bereiten Qualen u. A. durchaus nicht für Kinder passen, ja sogar anstößig sind. Darum hat das Ministerium genehmigt, daß die Bücher vernichtet werden. Man muß es bedauern, daß der pädagogische Standpunkt bei Abfassung des Schriftchens ganz und gar verlassen worden ist, denn der Sache selbst ist der beste Erfolg zu wünschen.

— Zwickau, 1. Dezbr. Das Projekt der Erbauung einer elektrischen Straßenbahn in Zwickau reift seiner Verwirklichung entgegen. Die bezüglichen Verträge sind bereits entworfen. Hiernach hat das aus der Firma Schudert u. Co., Kommanditgesellschaft in Nürnberg, und L. Arnoldi in Mainz gebildete Konsortium eine zum Betriebe einer elektrischen Straßenbahn und zur Abgabe von elektrischem Strome für Beleuchtung, Kraftübertragung und andere gewerbliche Zwecke geeignete elektrische Centrale auf einem passend gelegenen Grundstücke zu errichten und während der ganzen Dauer des Vertragsverhältnisses zu unterhalten. Die Straßenbahn hat in Zwickau vom Bahnhofsvorplatz aus durch die Bahnhofstraße und verschiedene Straßen der äußeren und inneren Stadt bis zur Flurgrenze von Zwickau-Schönewitz, dann auf der Zwickau-Schönewitzer Staatsstraße durch das Dorf Schönewitz, durch Bodwa und bis zur Niederhauflau-Wilkauer Muldenbrücke zu führen. Das Konsortium hat die elektrische Centrale, welche es zur Abgabe von elektrischem Strome für Beleuchtung und andere gewerbliche Zwecke zu errichten hat, in solchem Umfange anzulegen und zu unterhalten, daß dadurch bei ausreichender Reserve 2000 gleichzeitig brennende sechszehnkerzige Glühlampen oder deren Aequivalent betrieben und auf die doppelte Leistungsfähigkeit gesetzt werden können. Binnen Jahresfrist muß mit dem Betriebe der elektrischen Straßenbahn und der elektrischen Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage begonnen werden. Das Konsortium hat an die Stadtgemeinde Zwickau eine jährliche Abgabe zu entrichten. Der Vertrag ist auf 50 Jahre vereinbart worden, dann fällt die gesammte Anlage unentgeltlich der Stadt zu. Vorher kann letztere das Unternehmen käuflich erwerben. Der Rath darf während der Vertragszeit kein anderes gleichartiges Unternehmen konzessioniren. Die Unternehmer haben 30,000 M. Kaution zu stellen.

— Ein ordnungsliebender Spigbube ist der seit Kurzem in Markranstädt bei einem dortigen Kaufmann in Diensten stehende Markthelfer. Er hatte dieser Tage auf dem kaum 40 Schritt entfernten Postamt eine Geldeinzahlung in Höhe von 200 M. auszuführen. Der Beauftragte nahm das Geld auch in Empfang, ging aber, anstatt nach dem Postamt, auf die Polizeiprevention, meldete sich daselbst in gewissenhafter Weise ab und verschwand darauf unverzüglich unter Mitnahme obiger 200 M.

— Am Freitag früh ist in Mhlau die drei Stock hohe mechanische Weberei des Herrn Moritz Merkel jun. vollständig niedergebrannt. Im untersten Saale dieser Fabrik war eine brennende Lampe in den gefirnigten Harnisch einer Jaquardmaschine gefallen, und sofort brannte derselbe lichterloh. Mit der größten Schnelligkeit verbreitete sich nun das Feuer in diesem Saale, ergriff die Decke und die beiden oberen Säle, so daß an ein Löschen gar nicht zu denken war und die Arbeiter sofort die Säle verlassen mußten. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnte ihre Thätigkeit nur auf das Einreißen der Fabrik und das Schützen der Nachbargebäude beschränken. Gerettet worden ist gar nichts. Dem Besitzer der Fabrik erwächst durch diesen Brand ein beträchtlicher Schaden, und sind eine große Anzahl Arbeiter brotlos geworden.

— Frohburg. Nach Rückkehr von seinem Bestellgange brachte kürzlich der Landbriefträger Taubert beim hiesigen Postamt zur Anzeige, er sei im sogenannten Ochsengrunde räuberisch angefallen worden. Er habe infolge heftiger Gegenwehr den Angreifer überwältigt, später aber Letzteren wieder freigelassen. Durch die vorgenommene Untersuchung hat sich ergeben, daß der Ueberfall von Taubert nur um deswillen erdichtet wurde, um sich angeblich einen Namen zu verschaffen. Die Postbehörde hat den Genannten sofort aus dem Postdienste entlassen, er wird sich außerdem noch vor Gericht wegen groben Unfugs zu verantworten haben.

Ämtliche Mittheilungen aus der 14. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 24. November 1892.

Vorsitzender: Vorsteher Hertel. Anwesend 15 Stadtverordnete; entschuldigt 3, unentschuldigt 1.

1) Die Gewährung eines regelmäßigen jährlichen Beitrags von 25 M. an die Gemeinde Unterstüngen zur Unterhaltung der Unger'schen Brücke am Bahnhofe anlangend, wird beschloffen, die Vorlage nochmals an den Stadtrath zurückzugeben mit dem Ersuchen, von Neuem bei der Kgl. Staatsregierung vorstellig zu werden, daß

die Kosten der Unterhaltung der Unger'schen Brücke aus Staatsmitteln bestritten werden. Hierbei wird vorausgesetzt, daß gleichzeitig mit der Freigabe der Unger'schen Brücke auch die Bahnhofstraße der öffentlichen Benutzung freigegeben werde.

- 2) Von der Mittheilung des Gasbeleuchtungsaktienvereins über den Stand der Gasanstalt nimmt man Kenntniß.
- 3) Der Ankauf von 20 Gasaktien seitens der Stadtgemeinde wird genehmigt und der hierzu erforderliche Betrag von 1500 M. aus dem Stammvermögen bewilligt.
- 4) Zu Wahlgehülfen für die demnächst stattfindende Stadtverordnetenwahl werden Destillateur Gnächel, Kaufmann Nögli und Zinngießermeister Flach einstimmig wiedergewählt.
- 5) Die Stadtassenrechnung auf das Jahr 1891 wird nach erfolgter Vorprüfung richtig gesprochen.
- 6) In Sachen, die Abrechnung mit den Architekten Ludwig u. Hülßner in Leipzig wegen Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen für den Schulhaus- und Turnhallenbau betr. wird der Stadtrath ersucht, zunächst den von Ludwig u. Hülßner in Aussicht gestellten Kontoauszug herbeizuziehen.
- 7) Die Höhengichtenpläne für den Stadttheil Crottensee werden genehmigt. Hierbei wird der Wunsch ausgesprochen, daß die projektirten Stufen am Plage K fortfallen möchten; nachdem indeß die Gründe dargelegt worden sind, von welchen sich die Bauplancommission bei Aufstellung dieses Planes hat leiten lassen, wird hiervon abgesehen.
- 8) Gleichzeitig nimmt man Kenntniß von dem Stande der Sache, betr. die event. Einführung allgemeiner Straßen- und Schleusenbaubeiträge seitens der Brandcalamitosen im Crottensee.
- 9) Die vom Stadtrath mit den Brandcalamitosen vereinbarten Entschädigungen für abzutragende Mauertheile zc. im Gesamtbetrag von 4000 M. werden unter der Voraussetzung bewilligt, daß der Bauplanauschuß, der hierüber noch gehört werden soll, gegen die ausgesetzten Vergütungen Bedenken nicht zu erheben hat.
- 10) Im Anschluß hieran wird angeregt, die Kgl. Generaldirektion zu ersuchen, daß den Brandcalamitosen ein Drittel der Frachtkosten auf Baumaterialien vergütet werde.
- 11) Endlich nimmt man Kenntniß von einer Mittheilung des Stadtraths, betr. den Verkauf der Bebauungspläne.

Hierauf geheime Sitzung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

6. Dezember. (Radbrud verbott.) Die Geschichte der Entdeckung des Columbus ist sehr reich an interessanten Einzelheiten, von denen einige nach 400 Jahren hier wohl ihre Erwähnung finden dürfen. Am 6. Dezember 1492 entdeckte Columbus, von der Ostspitze Cubas, welche er für den äußersten Punkt Asiens hielt, ausgehend, die jetzige Insel Haiti, die er, weil sie den süspanischen Landschaften ähnlich war, Hispaniola benannte. Von ihr giebt er eine Schilderung voll Begeisterung über des Landes Herrlichkeit. „Ihre Berge und Ebenen, ihre Auen und Flüsse, sind so schön und üppig. Hier könnte man alle Feldfrüchte bauen, alle Arten Vieh züchten, Städte und Dörfer gründen. Die Küste ist reich an Häfen, die Menge und Größe der Flüsse, von denen die meisten Gold in ihrem Sande mit sich führen, übertrifft Alles. Möge der Herr nach seiner Barmherzigkeit mich die Goldminen finden lassen!“ So heißt es in Columbus' Tagebüchern. Der große Entdecker ahnte nicht, daß der von ihm gefundene Erdtheil der alten Welt durch seine durch die rastlose Arbeit zu gewinnenden Reichthümer, durch seine natürliche Entwicklung ungleich wichtiger werden sollte, als durch seine Goldminen.

7. Dezember. Schon wiederholt haben wir, — insbesondere denen gegenüber, die unsere Zeit und ihre Einrichtungen für gar so schlecht halten und immer auf die gute alte Zeit deuten, — auf das hingewiesen, was noch vor 50 Jahren im lieben deutschen Reich möglich war, und wie z. B. das Kurfürstenthum Kassel unter dem Despotismus seines Fürsten, der unter dem Schutze der Kleinstaaterei sich Alles und noch etwas mehr erlauben durfte, zu leiden hatte. Hier noch ein Stücklein aus jener Zeit. Es war am 7. Dezember 1830, als das Publikum in besten Schaaren das Theater nach beendeter Vorstellung verließ. Wir nichts, Dir nichts hieß die vorher herbeigeholte Kavallerie auf die abnungslosen und wehrlosen Menschen ein; der Kurprinz von Kassel, zum Ritter ernannt, hatte sich in Kassel dieses Extra-Bergnügen geleistet, das wie die That eines Berrückten aussteht und nichts anders war, als der Ausbruch der Wuth darüber, daß der krasse Absolutismus dem Drängen des Volkes gegenüber einige Zugeständnisse hatte machen müssen. Die heftigen Stände klagten in ihrer Sitzung natürlich über diese nächtlichen Greul; das Ende jedoch war, daß der als der Schuldige bezeichnete Polizeidirektor Gieseler vom Kurprinzen einen Orden erhielt.

Verlorenes Glück.

Novelle von E. Wild.

(7. Fortsetzung.)

Fingerissen von stürmischen Empfindungen legte die schöne Engländerin ihre Hand auf seinen Arm, indem sie zärtlich zu ihm empor sah.

Roland blieb kalt bei dieser Berührung. „Wenn ich Kummer habe, wozu Sie damit belästigen?“

„Das fragen Sie?“ rief sie warm. „Ich beobachte seit langem, daß Sie leiden, ich habe mich oft gefragt, was die Ursache Ihres Kummers sein könnte; mehr noch, ich litt, ich fühlte mit Ihnen!“

Der
das jun
hatte fe
Ihre
auf ihr
„Auch
Ihnen.“
„St
fahren?“
Sie mir,
Denken
bin, der
D, wenn
dem Sch
nommen
Rolan
„Rein
Erinneru
Fein ge
„Sie,
innig lie
„Mei
er finster
In J
Ein
nicht mel
lieben.
„Sie
gläubend
sich ihre
stammelt
nicht, wa
verborgen
Lippen, r
Tod!
Rolan
Lächeln
und als
Entgegn
greifend
„Sie
sich über
Sie hab
Sie sind
erst in d
Freuden
Theilneh
wenn ich

Br
zum bron
figuren
gel, d
2
werden
pflicht

Chr
reisende
rein im
440 St
versende
Gute
Hugo A

Für
Theilna
den un
Schwieg
Wilh
fühlen
fühlteste
Eiben

Bl
(feinste

20
Demjen
welcher
auf der
beide
namhaft
richtlich

Der verwunderte Blick Rolands durchschauerte das junge Mädchen mit Eiseskälte. Dieser Mann hatte kein Verständniß für ihre Liebe.

Ihre Hand verließ seinen Arm, um sich pressend auf ihr Herz zu legen.

„Auch ich leide,“ sagte sie, „deshalb fühle ich mit Ihnen.“

„Ist Ihnen in meinem Hause Unrecht widerfahren?“ fragte er mit gerunzelter Stirn.

„Nein, o nein, sprechen wir nicht von mir. Sagen Sie mir, was Sie drückt, o zaudern Sie nicht länger. Denken Sie daran, daß ich die Tochter des Mannes bin, der der Vertraute Ihrer Jugendliebe gewesen. O, wenn Sie wüßten, welch lebhaften Antheil ich an dem Schicksal Ihrer ersten, so heiß geliebten Frau genommen.“

Roland unterbrach sie.

„Kein Wort mehr von ihr, Miß Harriet! Jede Erinnerung an diese Frau ist mir zur drückenden Pein geworden.“

„Sie, der Sie dieses schöne Wesen so heiß, so innig liebten!“

„Meine Liebe ist dahin mit meinem Glücke,“ sagte er finster.

In Harriets Augen blühte es freudig auf.

Ein Hoffnungsstrahl! Wenn er die Verlorene nicht mehr liebte — Valentine konnte er unmöglich lieben . . .

Sie trat dicht an ihn heran, daß ihr heißer, glühender Athem seine Wangen streifte. Tief senkten sich ihre Blicke in die feinen und die bebenden Lippen stammelten abgebrochene Worte. Harriet wußte selbst nicht, was sie sprach. Das Geheimniß, das so lange verborgen in ihrem Busen geruht, mußte über ihre Lippen, was auch die Folge davon war: Leben oder Tod!

Roland hörte sie schweigend an; ein bitteres Lächeln spielte um seinen männlich schönen Mund, und als sie geendet und mit tausenden Pulsen seiner Entgegnung harrete, da sagte er, sanft ihre Hand ergreifend:

„Sie täuschten sich, Miß Harriet, Sie täuschten sich über mich: Sie wollen mein Vertrauen, das sollen Sie haben, aber Ihr Opfer kann ich nicht annehmen. Sie sind ein junges, blühendes Mädchen, das kaum erst in die Welt getreten, und Sie wollen mir alle Freuden derselben opfern, bloß um die Trösterin, die Theilnehmerin meines Kummers zu sein? Selbst wenn ich gewissenlos genug wäre, ein derartiges Opfer

anzunehmen, Sie würden es in kürzester Frist bitter bereuen. Haben Sie je bedacht, was Freundschaft zwischen Mann und Weib heißt? Mag man darüber sagen und schreiben, was man will, eine solche im wahrsten Sinne des Wortes giebt es nicht.“

„Sie können Freundschaft fühlen für den Mann, mit dem Sie als Kind aufgewachsen sind, der der Gefährte Ihrer Spiele und Ihrer Kindheit war, ein solches Band fesselt immer, aber Sie können unmöglich —“ Roland unterbrach sich; er fand nicht die rechten Worte, um dem schönen, leidenschaftlich bewegten Mädchen zu sagen, daß er auf dem Grunde ihrer Seele gelesen, daß ihre hastigen, abgebrochenen Worte für ihn ein Geständniß gewesen, das keinen Widerhall in seiner Brust fand, das ihn im Gegentheil mit Schrecken und Bestürzung erfüllte. Harriet lauschte mit angstfüllten Blicken auf seine Worte; für sie gab es in diesem Augenblicke auf der ganzen weiten Erde nur einen Menschen: Roland.

IX.

Verlorenes Glück.

„Ich bin ein armer, müder Mann,“ sagte Roland nach einer Pause, die dem jungen Mädchen eine Ewigkeit dünkte — „und könnte Ihnen nichts für Ihr Opfer bieten; ich habe den Glauben an die Treue der Frauen verloren!“

Einen Moment beschattete er sein Gesicht mit der Hand, dann fuhr er langsam fort: „Sie wissen, ich habe meine erste Frau geliebt, über Alles geliebt! Als sie starb, schien es mir, als wäre mein Glück dahin — für immer? Dennoch war mir der Trost geblieben, daß sie mich geliebt, daß ihr heißes, glühendes Herz für mich allein geschlagen — in dieser Täuschung lebte ich jahrelang.“

„Ich nahm eine zweite Frau und dachte stets nur an die erste; ihr Bild schwebte vor meinen Augen und ruhte in meinem Herzen — da — Sie werden wissen, daß ich das Boudoir meiner ersten Frau unangestastet ließ. Ich öffnete keinen Schrank, kein Fach ihres Schreibtisches, sorgfältig verriegelt ich das Gemach. Eines Tages jedoch vergaß ich den Schlüssel, verließ das Haus; ich erinnerte mich dessen unterwegs und eilte zurück. Schon hatte eine unberufene Hand die Thür geöffnet und noch mehr — die Fächer des Schreibtisches standen offen, Briefe lagen zerstreut umher. Meine Pietät für die Verstorbene war so groß, daß ich die Briefe ungelesen aufbewahren wollte, da fiel mein Blick auf die Handschrift — es war eine Männerhand. Ich las; was ich las, erfüllte

meine Seele mit Entsetzen und ließ mich erkennen, daß ich jetzt erst im wahren Sinne des Wortes mein Glück verloren hatte.

„Ein fremder Offizier aus dem nahen Städtchen hatte mir die Liebe meines Weibes geraubt. Als er die Gegend verlassen, unterhielten sie eine eifrige Korrespondenz und gaben sich der Hoffnung hin —

„Doch wozu diese Einzelheiten!“

„Das Götterbild, zu welchem ich anbetend emporgesehen, war von seiner Höhe herabgestürzt, sie, die für mich nicht nur die Schönste, sondern auch die Beste, die Edelste ihres Geschlechtes gewesen, war zu einer treulosen Duhlerin herabgesunken; bezweifeln Sie, was es heißt, zu lieben mit der ganzen Innigkeit des Herzens, mit jedem Pulschlage, mit jedem Nervo der Seele und des Körpers. Jahre hindurch beseligt gewesen zu sein durch den Glauben an die Gegenliebe des geliebten Wesens, und dann, nachdem man in frommer Pietät so lange um das verlorene Glück getrauert, diese Enttäuschung! —

(Fortsetzung folgt.)

Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

Apotheker W. Voss'sche

Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.

In Eisenstock bei Apotheker Fischer.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 27. November bis 3. Dezember 1892.

Geboren: 318) Dem ansässigen Bürstenfabrikarbeiter Carl Gustav Röder hier Nr. 59 1 S. 319) Dem Eisengießer Friedrich Wilhelm Lent in Schönheiderhammer Nr. 61 1 T. 320) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schädlich hier Nr. 138 B 1 S. 321) Dem Regiehilfen Friedrich Eduard Schott hier Nr. 251 1 S. 322) Dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Hermann Götschel hier Nr. 152 1 T. 323) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Louis Männel in Reubeide Nr. 6 1 T. 324) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Emil Lorenz hier Nr. 301 1 T.

Aufgebeten: Vacat.

Eheschließungen: Vacat.

Gestorben: 263) Des Fabrikarbeiters Heinrich Louis Männel hier Nr. 174 C T., Eisa Helene, 5 M. 264) Des ansässigen Bäckermeisters Hermann Alwin Dittrich hier Nr. 176 S., Alfred Arthur, 8 T. 265) Des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich Louis Härtel hier Nr. 140 C S., Albert Edwin, 1 M.

Flüssige Bronze-Farben

für den Hausgebrauch, zum Bronziren von: Korbchen, Gypsfiguren, Bilderrahmen, Spiegel, Leseu. c.

Wasserbronzen,

werden nur mit Wasser verrieben, empfiehlt bestens H. Lohmann.

Christbaumkonfekt!

reizender Baumzucker, delikater und rein im Geschmack. 1 Kiste mit ca. 440 Stück à 1 Pf. oder 230 Stück à 2 Pf. versende in nur tadelloser Waare gegen 3 Mark Nachnahme. Gute Kiste und Verpackung gratis. Hugo Andra, Dresden, Vorkingstr. 10.

DANK.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter Wilhelmine Auguste Gläss geb. Bley fühlen wir uns gebunden, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Eisenstock, den 2. Dezember 1892. Die trauernde Familie Gläss.

Blooder's Cacao,

(feinste Marke) zu haben bei Max Steinbach.

20 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir den Galunken, welcher an der im Deutschen Hause auf der Bühne befindl. gr. Trommel beide Felle total zerschnitten hat, so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen lassen kann.

G. Oeser, Musikdirector.

„Aechter Post-Kaffee.“

Warnung!



Warnung!

An die verehrlichen Hausfrauen!

10 Jahre und noch länger auch ist Post-Kaffee im Hausgebrauch, ist überall in Stadt und Land als bestes Surrogat bekannt.

Sein Wohlgeschmack, die Farbekraft Ein nahrhaft, gut Getränk verschafft. Doch wird er vielfach nachgemacht, Drum werthe Hausfrau'n gebet Acht!

Schaut euch wohl das Packetchen an, Ob „Aechter Post-Kaffee“ steht d'r an Und ob es hat wie hier im Bild Den „Postillon“ im „rothen Schild.“

Der ächte Post-Kaffee, anerkannt die beste Cichorie, ist in Packeten zu 1/2 Pfund Bollgewicht in allen Handlungen für 10 Pfennige zu haben.

Julius Cohn,

Cichorien-Fabrik Fürth (Bayern).

Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder,

am Andern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei

E. Hannehorn.

Reparaturen

an alten Puppen-Wagen, sowie Anstreichen und neue Verdecke werden billig und gut ausgeführt bei

H. Weisse, Hornbacher.

Donnerstag trifft

Frischer Schellfisch ein bei Max Steinbach.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei H. Lohmann.

Knorr's

Hafermehl

rationellstes Kindernährmittel, auch für Kranke und Reconvalescenten, desgl.

Suppentafeln

empfehlen bestens H. Lohmann.

Erbswurst

empfehlen bestens H. Lohmann.

Herzlichen Dank

allen denen, welche uns bei dem betroffenen Brandunglück so opferwillige Hilfe leisteten.

Steuer-Aufseher Reimann und Familie.

Stearin-, Pianino- und Wagenlaternen-Kerzen

empfehlen bestens H. Lohmann.

2 starke Zugpferde

sind zu billigen Preisen zu verkaufen bei Johann Hannawald in Hirschensand bei Neudorf in Böhmen.

Ein Logis,

bestehend aus zwei Stuben, Küche, Kammer u. ist zu vermieten und kann zum 1. Januar bezogen werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer sich über die Kneipp'sche Wasserkur orientiren will, lese den Allgemeinen Sachsen-Kalender für 1893, darin ist sie ausführlich dargelegt

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe in Eibenstock

Dienstag, den 13. Dezember ds. Js., Abend 8 Uhr
im Restaurant zum Deutschen Haus.

Tagesordnung:

- 1) Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern.
- 2) Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
- 3) Vorlegung der Liste derjenigen Mitglieder, welche mit 1. Januar zur neu-gegründeten freien Hilfskasse für das Handwerk übertreten.
- 4) Sonstige Kassenangelegenheiten, wozu Anträge jedoch vor Eröffnung der Generalversammlung schriftlich gestellt werden müssen.

NB. Die bei der Kasse verbleibenden Herren Arbeitgeber und Arbeit-nehmer der Baugewerke, der landwirtschaftlichen Betriebe und der Fuhrwerks-berufsgenossenschaft werden besonders ersucht, sich bei dieser Generalversammlung recht zahlreich zu betheiligen.

Eibenstock, am 5. Dezember 1892.

Der Vorstand.

Schwarze Seidenstoffe in garantiert sich gut tragenden Qualitäten empfiehlt preiswerth C. G. Seidel.

Für die Abgebrannten.

1/2-männische Betten Mk. 12,—
Kleiderschränke „ 20,—

sowie alle anderen Möbel zu äußerst herabgesetzten Preisen empfiehlt

G. A. Bischoffberger.

Rechnungs-Formulare empfiehlt E. Hannebohn.

Tischgedecke

aller Art in Plüsch, Jute, Rips u. Leinen; feine waschbare Tischdecken auch in Stückwaare; Gummidecken empfiehlt

C. G. Seidel.

Wohnmaschinen

werden noch auf einige Monate ange-nommen und beschäftigt von

Händler.

Postkarten

mit und ohne Goldschnitt empfehle als sehr passendes Weihnachtsgeschenk. Bestellungen hierauf werden bis zum 15. ds. Mts. erbeten, da später die rechtzeitige Lieferung nicht mehr garanti-ert werden kann.

E. Hannebohn's
Buchdruckerei.

Rechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. bayer. Hofpar-fümeriefabrik von C. D. Wun-derlich, Nürnberg, prämiert 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt. Unentbehrlich für Toilette und für Kinder zur Erlangung eines schönen, sammtartig weißen Teints; zur Reinigung von Haut-schärfen, Hautausschlägen, Jucken, Flech-ten, nebst Anweisung zu 35 Pf.

Verbess. Theerseife à 35 Pf.
Theerschwefelseife à 50 Pf.
bei H. Lohmann, Eibenstock.

Künstliche Blumen

u. Blätter für Bindereien u. Modisten preiswerth. Versand prompt. Probe-auftrag erbitte

Zwickauer Blumenfabrik Zwickau, Bahnhöfstr. 5.

Für den Weihnachtsbedarf!



Empfehle alle Sorten Winterhandschuhe in Stiefleder, mit u. ohne Pelzfutter, Arim-merhandschuhe mit Wollfutter und Lederbesatz, Glacehandschuhe mit Wollfutter und Pelzbesatz, sowie alle Sorten Glacehandschuhe in großer Auswahl. Bei Entnahme von 1/2 und 1/3 Duzend gewähre hohen Rabatt. Handschuhwäsche und Färberei.

Einlauf von Hasen-, Anin- u. Ziegenfellen.
Bachschnecken

August Edelmann, Handschuhfabrik,
Eibenstock, Brühl Nr. 12.

Zum bevorstehenden Stollenbacken

empfehle ich einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend meine große Auswahl von

Butter

in allen Qualitäten, gesalzen und ungesalzen, zu den denkbar billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll

O. Richter,

Eibenstocker Butterhalle, Breitestr. Nr. 8.

Die geehrten Mitglieder des Bezirksobstbau-Vereins werden benachrichtigt, daß in Zukunft nur diejenigen Obstreiserverbestellungen zur Ausführung kommen können, welche bis

zum 10. Januar jeden Jahres

bei der Geschäftsstelle des Landesobstbauvereins zu Dresden-Neustadt — Glacé-strasse 7 — eingegangen sind.

Unser Schriftführer, Herr Schuldirektor Leschner hier, nimmt Bestell-ungen bis Ende dieses Jahres entgegen.

Schwarzenberg, am 1. Dezember 1892.

Der Bezirksobstbau-Verein daselbst.
Führ. v. Wirsing, Vors.

Amerikanische Gummischuhe

höchst elegante Façon, vorzügliche Qualität, verbunden mit bester Passform, haben diesen Artikel in kurzer Zeit sehr beliebt gemacht. Alleinverkauf für Eibenstock und Umgegend bei

Bertha Hagert.

Specialität: Amerikanische Schneeschuhe.

Gleichzeitig empfehle ich zum bevorstehenden Feste mein reichhaltiges

Schuh- und Stiefellager.

Hochachtungsvoll D. Ob.

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf

4 Millionen Flaschen

beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)	Mk. —,85	bei Abnahme
Vino da Pasto No. 1	1,—	von 12 Flaschen
Vino da Pasto „ 3	1,25	ohne Glas
Vino da Pasto „ 4	1,50	

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preis-listen, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Eibenstock: Gustav Emil Tittel.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat Dezember 1892.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	24	2	5	15.	76	1/2	11	24.	24	11	5
2.	6. m.	5. t.	Beleucht.	16.	24	11	5	23.	76	1/2	11
6.	24	1/2	7	16.	76	1/2	11	24.	24	11	5
7.	24	1/2	8	17.	76	1/2	11	24.	24	11	5
8.	24	1/2	10	17.	76	1/2	11	25.	76	8	11
9.	24	1/2	11	18.	76	1/2	11	24.	24	11	5
10.	76	1/2	11	18.	76	1/2	11	24.	24	11	5
11.	76	1/2	11	19.	76	1/2	11	26.	76	8	11
	24	11	1	19.	76	1/2	11	27.	24	11	5
12.	76	1/2	11	20.	76	1/2	11	28.	24	10	5
	24	11	2	20.	76	1/2	11	29.	24	1	5
13.	76	1/2	11	21.	76	1/2	11	30.	24	2	5
	24	11	3	21.	76	1/2	11	31.	keine	Beleuchtung.	
14.	76	1/2	11	22.	76	1/2	11				
	24	11	4	22.	76	1/2	11				

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Morgen Mittwoch

halte ich mit feierlichen Aepfeln in bekannt guten Sorten, sowie Fett-bücklinge, 4 St. 10 Pf., Sprotten billig, Salzheringe, 3 St. 10 Pf., Zwiebeln, Sellerie, Röhren und dergl. mehr feil. Achtungsvoll

Fanny Gündel.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	—	4,37	9,20	2,55	7,30
Burkhardtshf.	—	5,23	10,08	3,43	8,26
Wödnitz	—	6,01	10,47	4,22	9,09
Löhmitz	—	6,13	10,57	4,32	9,20
Aue [Ankunft]	—	6,30	11,14	4,49	9,37
Aue [Abfahrt]	—	6,50	11,38	5,08	9,45
Bockau	—	7,05	11,51	5,18	10,00
Blauenthal	—	7,14	12,00	5,27	10,09
Wolfsgrün	—	7,21	12,06	5,32	10,14
Eibenstock	—	7,33	12,18	5,44	10,24
Schönheiderh.	—	7,41	12,26	5,52	10,31
Wilschhaus	—	7,51	12,36	6,02	10,41
Hautentrang	—	7,59	12,44	6,10	10,49
Jägergrün	4,24	8,08	12,54	6,20	10,55
Schöned	5,05	8,45	1,32	6,58	—
Strote	5,26	9,02	1,50	7,15	—
Marxneukirch.	5,49	9,24	2,13	7,37	—
Adorf	5,58	9,32	2,22	7,45	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	—	4,43	8,16	1,12	6,24
Marxneukirch	—	4,57	8,32	1,26	6,43
Strote	—	5,34	9,09	1,58	7,21
Schöned	—	5,53	9,25	2,19	7,40
Jägergrün	—	6,31	10,05	2,56	8,17
Hautentrang	—	6,39	10,11	3,02	8,23
Wilschhaus	—	6,48	10,18	3,09	8,30
Schönheiderh.	—	7,02	10,29	3,20	8,42
Eibenstock	—	7,12	10,37	3,29	8,51
Wolfsgrün	—	7,22	10,46	3,38	9,00
Blauenthal	—	7,28	10,51	3,43	9,05
Bockau	—	7,38	10,59	3,51	9,13
Aue [Ankunft]	—	7,54	11,12	4,04	9,26
Aue [Abfahrt]	5,21	8,08	11,17	4,50	9,40
Löhmitz	5,45	8,32	11,40	5,13	10,03
Wödnitz	6,04	8,50	11,57	5,31	10,20
Burkhardtshf.	6,43	9,28	12,36	6,13	10,55
Chemnitz	7,26	10,15	1,20	7,00	11,37

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Om-nibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,04	ab Schönheiderh.	9,17
in Bockau	8,26	in Eibenstock	9,27
• Blauenthal	8,37	• Wolfsgrün	9,37
• Wolfsgrün	8,43	• Blauenthal	9,43
• Eibenstock	8,56	• Bockau	9,53
• Schönheiderh.	9,04	• Aue	10,09

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr	45 M.	nach Chemnitz u. Adorf.
10	—	—	• Chemnitz.
Mittags	11	46	• Adorf.
Nachm.	2	52	• Chemnitz.
Abends	8	13	• Adorf.
	9	47	• Aue resp. Chemn.
			• Jägergrün.